

Kreisblatt

für den Kreis Malmédy.

Das „Kreisblatt“ kostet mit der Mittwochsbeilage illustr. „Familienblatt“ freitags und der freitags Samstagsbeilage „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ vierteljährlich 1,40 Mark; durch die Post bezogen 1,75 Mark ohne Bestellgeld.

Insertionsgebühren für die gespaltene Garmond-Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Inserate in tabellarischem und Ziffernlos sowie Reklamen 50 Pfg. die Zeile. Bei Jahresaufträgen angemessener Rabatt.

Druck und Verlag von P. J. Doepgen in St. Vith (Eifel).

Das „Kreisblatt“ für den Kreis Malmédy“ erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten, Landbriefträgern und in der Expedition entgegengenommen.

Der Pränumerationspreis beträgt, pro Quartal in St. Vith oder in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig ausschließlich der Bestellgebühren.

Verantwortlicher Redacteur J. Doepgen.

Nro. 82.

St. Vith, Samstag den 10. Oktober 1896.

31. Jahrgang.

Wochen-übersicht.

Prinz Heinrich hat das Kommando der 2. Division des ersten Geschwaders angetreten und auf dem Panzer „König Wilhelm“ seine Admiralsflagge hissen lassen. Am Sonntag Morgen ist in Holtzhausen der Grundstein zur Kaiser-Wilhelm-Kanal-Dankeskirche gelegt worden. Als Vertreter des Kaisers nahm Prinz Heinrich von Preußen an der Feier theil. Er hat die ersten Hammerschläge mit den Worten: „Gott zu Lob, Preis und Ehr“, unter dem Schutz und Schirm unseres geliebten Kaisers und Königs!“ Auf dem Feldberge bei Freiburg im Breisgau ist am Sonntag das Bismarck-Denkmal feierlich enthüllt worden. Die Feier wurde mit einem Hoch auf den Kaiser und den Großherzog eröffnet, worauf eine Festrede gehalten wurde. An den Kaiser, an den König von Württemberg, den Großherzog von Baden und den Fürsten Bismarck wurden Huldigungs-telegramme abgehandelt. Am 3. Oktober, an dem Tage, wo vor 80 Jahren der damalige Prinz Wilhelm in Memel in die Front der Armee eintrat, ist in Gegenwart des Grafen Lehndorff als Vertreter des Kaisers, des Oberpräsidenten Grafen Bismarck und anderer hoher Gäste das Kaiser-Wilhelm-Denkmal feierlich enthüllt worden. Das Denkmal ist der Stadt von dem Kommerzienrath Pietsch zum Geschenk gemacht. Der Delegiertentag der nationalliberalen Partei hat die Anträge des Centralvorstandes durchweg meist unbeeinträchtigt angenommen. An den Kaiser, den Großherzog von Baden und den Fürsten Bismarck wurden Huldigungs-telegramme gerichtet, welche umgehend erwidert wurden. In dem Antworttelegramm des Großherzogs Friedrich heißt es: „Sie nennen mich Vorkämpfer für nationale Größe und Kraft, ich erwidere ihre patriotischen Gefühle mit dem Rufe: „Immerdar kampfbereit für das Vaterland!“ Der Ministerialdirektor Gröber in Ministerium der öffentlichen Arbeiten ist zum Präsidenten des öffentlichen Oberprüfungsamtes ernannt worden. Das Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1, welches bei der Kaiserbegegnung nach Breslau zum Ehrendienst kommandiert war, hat jetzt die Geschenke und Auszeichnungen des russischen Kaisers zum Andenken an den historischen Akt erhalten. Das Regiment bekam 5000 Rubel, die Ehrenkompagnie 1000 Mk., jeder der Ehrenposten drei Dukaten; außerdem wurden 23 Orden verliehen. Der Kolonialrath ist zum 19. Oktober einberufen worden. Der Entwurf eines Gesetzes über die ärztlichen Ehrengerichte ist nunmehr soweit fertig, daß er an das preussische Staatsministerium gehen und dann dem Landtage unmittelbar nach dessen Zusammentritt unterbreitet werden kann. Infolge der Entwicklung der chemischen Wissenschaft hat sich die Nothwendigkeit herausgestellt, die Lehramt- und Lehrkräfte an den Hochschulen für die technische Ausbildung der Studierenden zu erweitern und zu verstärken, wenn die chemische Industrie Deutschlands ihre führende Stellung dem Auslande gegenüber auch ferner behaupten soll. Zu diesem Zwecke hat der

Finanzminister Miquel bei Empfang einer Deputation hervorragender chemischer Industrieller Ende voriger Woche eine Erhöhung der betreffenden Beträge bereits in dem nächstjährigen preussischen Etat in Aussicht gestellt. Französische Blätter haben sich aus Berlin melden lassen, daß ein großer allgemeiner Ausstand der deutschen Wollindustrie-arbeiter unmittelbar bevorstehe. Diese Nachricht ist erfreulich. Es liegt weder eine Veranlassung zu einem solchen Ausstande vor, noch aber besteht unter den Textilarbeitern irgendwelche Absicht, in einen allgemeinen Ausstand einzutreten. Die Wahlmännerwahlen im Herzogthum Gotha sind beendet. Von den 19 Wahlkreisen des Herzogthums sind 8 an die Socialdemokraten verloren worden, in 11 Wahlbezirken haben sich die bürgerlichen Parteien behauptet. Die Behauptung der Socialdemokraten, sie hätten noch 2 oder gar 3 Mandate erringen können, wenn sie geeignete Kandidaten gehabt hätten, und darum sei eine wirkliche Agitation dort nicht erfolgt, sind leere Redensarten. Eine Entscheidung von allgemeiner Bedeutung hat die Strafkammer in Bonn gefällt, daß nämlich Abweichungen von einem bestimmten Bauplan auch dann strafbar seien, wenn diese Aenderungen sich als Verbesserungen erweisen. Uebertretungen der Bauordnung seien unter allen Umständen strafbar. Generalleutnant z. D. Krenth, gen. Fink, bis vor kurzem Vorkämpfer des Deutschen Kriegerbundes, ist gestorben. Einem Berliner Kaufmann sind Werthpapiere im Werthe von 130,000 Mk. abhanden gekommen.

Am Montag Nachmittag ist der Zar in den Hafen von Cherbourg eingelaufen. Um 3 Uhr ging das Zarenpaar ans Land. Der Zar in wurden Blumenkörbe überreicht. An den Quais und beim Arsenal drängte sich eine ungeheure Menschenmenge, unter der eine unbeschreibliche Begeisterung herrschte. Das Wetter hatte sich aufgeklärt, es herrschte Sonnenschein. Die Kaiserin ging zuerst an Land. Der Kaiser in der Uniform eines Kapitäns zur See hatte das Großkreuz der Ehrenlegion angelegt. Präsident Faure schritt entblößt Hauptes auf die Kaiserin zu, verneigte sich tief vor ihr und küßte ihr die Hand. Der Kaiser begrüßte den Präsidenten militärisch. Darauf reichten der Kaiser und der Präsident sich die Hand, worauf letzterer den Kaiser willkommen hieß. Der Kaiser dankte mit einigen Worten. In Paris sollen über zwei Millionen Fremde eingetroffen sein. Die Urheber des Bergarbeiter-Ausstandes im nordwestböhmischen Kohlenbecken gehören dem omladinischen Lager an. Die tschechischen Flugblätter, die zum Ausstand aufforderten, gaben als Zweck desselben an die Einführung einer neuen Gesellschaftsordnung. Der ungarische Reichstag ist am Montag geschlossen worden. Die Thronrede gedenkt der Jahrtausendfeier, hebt die Größung des Eisernen Thores hervor und sagt dann unter anderem weiter: „Im Allgemeinen können wir Sie mit Freuden davon verständigen, daß wir mit sämmtlichen Mächten in den besten freundschaftlichen Beziehungen stehen und daß

wir zu der sicheren Hoffnung berechtigt sind, daß der Friede auch fernerhin nicht gestört werden wird. Der Kronprinz von Italien und die Prinzessin Helene von Montenegro kommen am 21. ds. Mts. in Bari an, wo die Prinzessin Helene von Montenegro zum römisch-katholischen Glauben übertritt. Der dänische Reichstag ist am Montag eröffnet worden. Die Staatsschuld wurde im Laufe des Jahres um circa elf Millionen verringert; sie betrug am 1. April fast zweihundert Millionen Kronen. Der „Rölnischen Ztg.“ wird aus Amsterdam gemeldet: Auf Ost-Lombos ist ein Ausstand der Saffas ausgebrochen; durch Kavallerie wurde er niedergeschlagen. Aus amtlicher türkischer Quelle wird mitgetheilt: Gegenüber den in einem Theile der europäischen Presse andauernd gebrachten Meldungen, welche die Lage in Konstantinopel als eine für die fremdländischen Bewohner dieser Stadt bedrohliche darstellen, kann auf das Bestimmteste versichert werden, daß infolge der von den Behörden bewerkstelligten Auffindung zahlreicher Bomben und der Inhaftnahme der Individuen, bei denen die Bomben gefunden, sowie infolge Ausweisung aller verdächtigen Elemente die Lage in Konstantinopel mit jedem Tage eine beruhigendere Gestalt gewinnt. Im übrigen sind in den letzten Tagen wieder zahlreiche Verhaftungen von Türken und Studirenden sowie jungtürkischer Umtriebe verdächtiger Sostas vorgenommen worden. Wie aus Bulawayo gemeldet wird, ist dort am Freitag ein Pulvermagazin in die Luft geflogen. Etwa 25 Personen wurden getödtet, darunter 5 Weiße; viele wurden schwer verwundet.

Vermischtes.

* St. Vith, 9. Okt. Wir machen unsere Leser auf das in heutiger Nr. beiliegende amtliche Wahlmänner-Berzeichniß des Wahlbezirks Malmédy-Montfoie-Schleiden besonders aufmerksam. — Wie wir vernehmen, wird Herr Dr. Paul Joud, z. Z. in Schmezingen, binnen kurzem sich als prakt. Arzt hier niederlassen. Herr Joud wird als geborener St. Vith'er allgemein willkommen sein.

[Ertragsfähigkeit der Biene zuucht.] Ein Rosenheimer Bienezüchter hat der „Münch. Bieneztg.“ nachstehende Angaben über die Entwicklung seiner Bienezüchtereien zugehen lassen. Er begann im Jahre 1883 mit zwei Bienen, welche ihm eine Jahres-Rohereinnahme von 5,50 Mk. erbrachten. Schon drei Jahre später war die Zahl seiner Bienen auf zehn, die Jahreseinnahme jedoch auf 145,50 Mk. gestiegen. Schlechte Jahre drückten jedoch auf die Verdoppelung der Bienenzahl, wieder bis auf 94 Mk. herab; allein schon das Jahr 1890 erbrachten bei 27 Bienen 725 Mk., ebenso das Jahr 1892 bei 20 Bienen 725,50 Mk. Im Ganzen lieferten die zwischen 2 und 30 in der Zahl schwankenden Bienen innerhalb 11 Jahren

Selbstlose Liebe.

Roman von Eduard Delpit.

45

„Ich bitte Dich, geh' zu meinem Vater,“ sprach ihr Gatte, „und sage ihm, daß ich mich glücklich schätzen würde, Herrn Medington selbst für die Teilnahme danken zu können, welche er mir erweist.“ „Kommt er in erster Linie Deinetwegen hierher?“ fragte Frau Kemy in einem Tone, der so herrlich klang, daß er absolut eine Antwort zu fordern schien. „Das ist jedenfalls sehr wahrscheinlich.“ „Aber dies wird der Herr vermutlich mit Saß und Paß da sein.“ „Wie, Du glaubst, daß seine Frau ihn begleitet?“ „Bei einer solchen Halbväterin wäre alles möglich.“ „Ich stehe dafür ein, daß dies nicht der Fall ist; ich bürgere dafür, daß sie nie da war. Nicht so, Henriette?“ „Einmal ist sie doch hier gewesen; hattest Du ihr doch das Leben gerettet.“ „Ah, ihretwegen also hast Du Dich in die Gefahr begeben!“ warf Mathilde ärgerlich ein. „Und das erfahre ich erst heute. Man gab sich große Mühe, wie es scheint, mir das bis nun zu verbergen.“ Frau Kemy hätte noch lange weiterreden können; Henriette hatte die Empfindung, als ob unter Philipps Blicken ihr das Blut in den Adern gerinne. Es gebrach ihr an Kraft, ihren Knaben, welchen sie auf den Schoß genommen, noch auf den Knien zu halten. Das Drama, dessen Herannahen sie längst schon gefürchtet, sollte also gleich beginnen. Nach Philipps Delirium, nach Minons Besuch gab es nicht einmal eine Gnadenfrist, nicht einmal die Zeit, aufzuatmen und sich zu sammeln. Die Zeiten hatten sich gar gewaltsam und rasch geändert. Die stille Ergebung war längst von Henriette gewichen — sie war Gattin und Mutter, sie war nahe daran gewesen, sich geliebt zu fühlen — er hatte ihr das zu verstehen gegeben; seltsame Abgründe des menschlichen Herzens! Einst hatte sie sich ganz zu Philipps Werkzeug hergegeben, war sie bereit gewesen, für ihn zu sterben, hatte sie nicht eine Sekunde lang an ihr eigenes Ich gedacht, alle Zärtlichkeit, welche sie bis dahin gehegt, Vater, Mutter, Dufel galten ihr mit einem Schlag nichts — später stellte sie über die eigene Trunkenheit jene Betäubung, welche ihm Genehmigung bringen sollte. Warum war sie nicht gestorben, als ihr Glück seinen Höhepunkt erreichte, als sie ihrem Gatten das Leben schenkte. Heute schloß sie sich eines Opfers nicht mehr fähig — alles konnte sie nicht hingeben, nur um ihn glücklich

zu wissen. Damit Philipp dem Leben erhalten bleibe, hatte sie selbst ihre Nebenbuhlerin herbeigeholt; jetzt lebte er, sie wußte es und brauchte niemanden mehr zu holen. Was wollte Medington hier? Der General kam gerade rechtzeitig, um ihr davon Mitteilung zu machen, bei seinem Eintritte aber war ihre Mutter es, welche ihn mit Fragen beströmte. „Auch Du treibst also Heimlichkeiten?“ rief sie heftig. „Was willst jener Medington hier?“ „Er ist schon wieder fort, er wollte mir nur die Hand schütteln.“ „Sollst nichts?“ „Nein, sonst nichts! Das scheint mir genügend; ich füge zu Deiner Kenntnis übrigens noch hinzu, daß er wissen wollte, wie Philipp sich befindet.“ „Siehst Du, liebe Tante und Schwiegermama,“ warf Philipp lächelnd ein, „ich habe Dir gesagt, daß ihm daran gelegen sein werde, sich um mein Befinden zu erkundigen; dieser Jünder ist...“ „Ein Ganner!“ unterbrach ihn Frau Kemy. „Ich wollte sagen, ein eigentümlicher Mann, aber ein tapferer, mutiger Mensch, ich sah das bei der Fenersbrunst.“ Kleine Schweißtropfen perlten an der Stirne des Leutenants; Henriette sagte sich, daß es ihm ohne Zweifel schwer falle, Medington öffentliches Lob zu spenden, gerade, wie es ihr nicht leicht geworden, sich zugehören zu müssen, daß Minon sich durchaus edel benommen. Sie trat hinzu, wuschte die Schweißperlen von der Stirne ihres Gatten und bemerkte bei dieser Gelegenheit, daß es um seinen Mund, unter dem seitigen Schnurrbarte hervor, nervös zuckte. „Ja, er ist sehr tapfer,“ stimmte auch der General bei. „Ich kann nicht umhin, zu bemerken,“ rief Frau Kemy heftig, „daß außer mir gar niemand sich hier befindet, welcher diese Persönlichkeit von Grund aus kennt. Ich weiß, wie er als Junge gewesen und hatte Zeit, ihn zu studieren.“ Herr Willan ging unruhig im Zimmer auf und ab, er war mit dem Geschwäh seiner Schwester im höchsten Grade unzufrieden. Nach seinem Dafürhalten würde es viel vernünftiger gewesen sein, wenn sie sich veranlaßt gesehen hätte, über irgend einen beliebigen anderen Gegenstand zu reden. Mathilde aber ging von ihrem Gesprächsthema nicht ab, sie riß ihr unglückliches Opfer in Stücke und Herr Willan verlor darüber die Geduld. „Du langweilst mich!“ stieß er heftig hervor. „Dass' doch Medington endlich einmal in Ruhe! Ich weiß ja schon längst, daß Du ihn als kleinen Jungen gekannt, an Deiner Stelle wäre mein Ge-

wissen sogar einigermaßen benüthigt, denn Du konntest ihn nicht leiden und, anstatt gleich Kemy seine Partei zu nehmen, anstatt den Dufel zu bestimmen, den Kemy zu lieben, hast Du all seine Handlungen so schwarz als möglich hingestellt. Wenn der Dufel etwas geachtet gewesen wäre gegen seinen Neffen, so würde es nie eine Baronin Albi, geborene Kemy, gegeben haben und Camilla wäre nicht vor Schmach und Schande am gebrochenen Herzen gestorben. Alles rächt sich auf Erden, aber leider find es nicht immer die wahrhaft Schuldigen, welche die Rache trifft!“

Philipp blieb mehrere Stunden lang in tiefe Gedanken versunken; sein Vater war, die Thüre heftig hinter sich zuwerfend, aus dem Gemach gegangen, und Philipp sann darüber nach, was er mit seinen Andeutungen gemeint haben könne, wer der Unschuldige sei, welcher unter den Vergehren anderer zu leiden habe — war es Medington? Um mit solcher Wärme verteidigt zu werden, mußte man diese Verteidigung auch verdienen. Welches Unrecht aber süßte Medington, das er nicht begangen?

Frau von Albi weckte nicht mehr unter den Lebenden, es blieb nur noch Minon und auch sie schien tot zu sein. Philipps geschwächte geistige Kräfte fühlten sich unfähig, Klarheit in das Gewirr zu bringen. Henriette beobachtete ihn aufmerksam; sie sprach zu ihm, ohne daß er ihr durch einen einzigen Laut geantwortet hätte. Auch die Klüße seines Kindes erwiderte er nicht, und eiferfüchtiger Groll regte sich im Herzen der armen jungen Frau. Ihre sanfte, opfermüthige Natur hatte unter dem Einflusse der Liebe plötzlich eine ungeheure Wandlung erfahren, sie fühlte sich zu dem Kampfe bereit mit, um Zeit zu gewinnen, um sich in Ruhe sammeln zu können, benötigte sie den mütterlichen Befehl, mit dem Kleinen und der Amme in die Luft zu gehen, dazu, sich nach dem Hotel Charing-Croß zu begeben.

Frau Cools empfing sie, als sei sie eine alte Bekannte, teilte ihr aber mit, daß sie sie unmöglich zu Fräulein Bernett führen könne, aus dem einfachen Grunde, weil diese in Begleitung Herrn Medingtons nach Southampton gefahren sei, ihrem Großvater entgegen, der, von einer weiten Reise kommend, dort angelangt sei. Sie sollten von Minute zu Minute zurückkehren und die Kunde von der Ankunft des Herrn Belin auf englischem Boden brachte Henriette einigermaßen außer Fassung, sie trachtete aber danach, sich zu fassen. Da die Würfel nun doch einmal gefallen waren, mußte sie zeigen, daß sie mutig sein könne und so blieb sie denn und wartete in Gesellschaft der Frau Cools.

7217 Mk., während die Gesamtkosten bloß 214 Mk. ausmachten.

[Civilstand in Preußen im Jahre 1895] Im Jahre 1895 sind nahezu genau so viel Geburten erfolgt wie im Vorjahre, nämlich 245 906 (1894 245 447); die Zahl der Lebendgeburtten war etwas größer, 1 138 163 (1894 1 106 503); die Zahl der Todtgeburtten stieg von 37 401 auf 39 046. Bei den Lebenden ging die Zahl der anderen Sterbefälle von 714 654 auf 689 417 zurück.

[Trinkt deutsches Bier!] In den „Münchener N. N.“ lesen wir: Diese Mahnung erscheint wohl sehr berechtigt, wenn man das Ueberhandnehmen des Verbrauchs an Pilsener Bier bedenkt, daß man auch in Deutschland vielfach angefangen hat, Bier nach Pilsener Art herzustellen. Es war ein ganz schlaues Manöver der Pilsener Brauereien, in Deutschland namentlich die feineren Restaurants für sich zu gewinnen und sie haben es dadurch zu Wege gebracht, daß es heute quasi zum vornehmen Ton gehört, Pilsener Bier zu trinken. Demgegenüber scheint es uns sehr angezeigt, auf eine ärztliche Untersuchung hinzuweisen, die hinsichtlich des Einflusses des Pilsener Bieres auf den Gesundheitszustand der Konsumenten dieser Tage vorgenommen worden ist und, wie wir dem „Griechberger Tageblatt“ entnehmen, höchst ungünstig für das Pilsener Bier ausgefallen ist. Man hat festgestellt, daß dasselbe wohl infolge seines starken Hopfengehaltes Herzkrankheiten vorzuzubringen leistet und Herzkranken besonders gefährlich ist. Aber auch aus noch einem anderen Grunde sollte man den Bruder Böhm sein Bier hübsch selbst trinken lassen. Das Portal des Bürgerlichen Bräuhauses in Pilsen zielt seit längerer Zeit ein Anschlag mit der Aufschrift: „Deutsche Arbeiter finden hier keine Beschäftigung.“ Das ganze Establishments beschäftigt nur einen Deutschen, das ist — bezeichnend genug — der Braumeister. An der Spitze der von Zeit zu Zeit zur Veröffentlichung gelangenden Listen über die zur Unterstützung der czechischen Propaganda spendenden Gelder steht das Bürgerliche Bräuhaus zu Pilsen. Unsummen von Geldern aus den Taschen deutscher Biertrinker wandern für das unverschämte theure Bier fortwährend nach Pilsen und von dort geht ein Theil wieder an die czechischen Heizer zur Unterdrückung unserer deutschen Brüder in Böhmen und Mähren.“ Durch häufigen Genuß des Pilsener Bieres schädigt man also seine Gesundheit, man unterstützt die Czechen im Kampfe gegen das Deutschtum, man trägt mit dazu bei, den Deutschen in Böhmen die Arbeitsgelegenheit zu entziehen und schädigt wirtschaftlich das Vaterland, indem man Unsummen ins Ausland schickt. Darum — trinkt deutsches Bier!

[Radfahrerlatein.] Ein uraltes Recht der Jäger ist das „Latein“. Wie aber in dieser modernen, hastenden Welt Nichts ohne Konkurrenz bleibt, so hat auch das Jägerlatein seinen erfolgreichen Mitbewerber gefunden, und zwar im — Radfahrerlatein. Freilich, das Jägerlatein ist eine alterwürdige Institution, während das Radfahrerlatein gewissermaßen als „Erfindung der Neuzeit“ bezeichnet werden kann. Aber wenn man entscheiden sollte, in welchem Latein derzeit mehr „geleitet“ wird, ob im Jäger- oder im Radfahrerlatein, so wäre die Frage zumindest schwer zu entscheiden — schreibt „N. W. Tzgl.“ und erzählt dann folgende Schurke. In einem Landgasthause hielt im Kreise der Honoratioren ein Radfahrer. Selten hält in dem einsamen Dorf ein Radler an, und auch der, von dem wir hier sprechen, scheint nur von der Nacht überrascht worden zu sein. Eben hat er seiner andächtigen Zuhörerschaft erzählt, daß er morgen Abend an der italienischen Grenze sein werde. Die 300 Kilometer, die er noch zu treten hatte, schienen ihn wenig zu kümmern. Und seine Zuhörer warfen bewundernde Blicke auf das blitzende leichtgefugte Fahrzeug, das an die Wand gelehnt dahand, und glaubten dem Radler die 300 Kilometer aus Wort. — „Aber was haben Sie denn in die Gummirad?“ fragte naiv der Bürgermeister des Ortes. — „In den

Gummireifen? Se nachdem! In den Hinterrädern geb' ich meist Wein und in den des Vorrades Wasser. Wenn ich auf der Tour Durst hab', mach ich entweder den einen oder den anderen Schlauch auf, je nach Gusto.“ — Die Corona war höchlichst erbaut über diese ingeniose Einrichtung, und ihr Respekt vor dem Rade wuchs um ein Beträchtliches. Aber einer aus der Tafelrunde konnte doch die Bemerkung nicht unterdrücken, daß er lieber beide Schläuche mit Wein füllen würde, Wasser sei unter allen Umständen ein unhympathisches Getränk. — „Das würde ich auch thun,“ meinte der Radler, „aber der Vorderradreifen ist etwas undicht und muß jeden Morgen nachgefüllt werden; da wär's schad' um den Wein.“ — „Und was dann, wenn ausgetrunken ist?“ fragte ein Anderer. — „Dann pumpt man Luft in die Schläuche,“ erwiderte der Uebermüthige. — Hierauf demonstrierte er noch die Anwendung seiner Luftpumpe und ging dann, innerlich hochlachend über seine That, auf sein Zimmer. Der Hausknecht vom „Rothem Löwen“ war ein Musterhausknecht. Nicht nur, daß er seine Gäste pünktlich weckte, er that auch sonst Alles zu ihrer Bequemlichkeit. Als der Radler am anderen Tage weiterziehen wollte und nach Radfahrer-gewohnheit sein Fahrrad prüfend hob, zeigte es eine verdächtige Schwere. Grinsend hielt der Hausknecht die Hand auf. „Hab ich Ihre Arbeit ersparen wollen. Hab' ich Feltschipeh schon mit Wasser anfüllt!“ — Nach Italien kam der Radler an diesem Tage nicht mehr.

[Auch ein „Geschäft.“] Ein in der Umgegend von Marburg gelegener Ausflugsort erhielt jüngst den Besuch eines aus 16 Personen bestehenden Damen-Pensionats. Nachdem sich „alle Mann“ an einem großen Tische niedergelassen hatten, bestellte die Vorsteherin im Brustton ihrer Würde eine Flasche Bier und — 16 Gläser. Der Wirth, der zuerst in arger Verlegenheit war, kam schließlich auf den klugen Einfall, den Gästen einfach — kleine Liqueurgläser vorzulegen. HOFFENTLICH haben die Damen von der „Kneiperei“ nicht einen allzu großen „Affen“ mit nach Hause gebracht.

[Die Preußen kommen.] Am Tage vor dem scharfen Gefechtschießen des preußischen Infanterie-Regiments Nr. 25 in Rastatt auf der Gemarkung eines heilschen Ortes bei Waldbrunn machte der Polizeidienstler des Ortes durch die Schelle bekannt: „Murg kumma die Preuscha — wer rauschgeht, werd todtg'schoffa un m'uch an Schtroof bezahl.“

[Singen in deutscher Sprache.] Die englische Primadonna Emma Games Storch wird nächsten Monat in New-York die „Gisa“ in deutscher Sprache singen. Einen Landsmann, der ihr sein Bedauern darüber aussprach, daß sie sich mit einer „solch“ schrecklichen Gurgelsprache abquälen müsse, überraschte sie mit der Antwort: „Deutsch ist viel leichter zu singen als englisch. Die Endungen „ing“ und „ble“ sind ein schrecklicher Stein des Anstoßes für gutes Singen in englischer Sprache, und unsere Gewohnheit, die Vokale zu verwischen, macht es schwer, einen Ton herauszubringen, ohne affectirt zu erscheinen. Deutsch singt sich besser als französisch; englisch ist beinahe unmöglich. Italienisch ist das Vollkommene.“

[Alkoholismus und Verbrechen.] Das belgische Justizministerium gab vor einiger Zeit den Auftrag, bei den Gefängnissen und Zuchthäusern des Landes eine sorgfältige Untersuchung anzustellen über den etwaigen Zusammenhang zwischen Alkoholvergiftung und Verbrechen. Es wurden zu diesem Zwecke zwei Fragen bezüglich der Verbrechen gestellt, welche von dem Gefängnißverwalter beantwortet werden sollten. Die erste war: War das Individuum betrunken, als es das Verbrechen beging? Die zweite: Ist der Verbrecher ein gewohnheitsmäßiger Brantweinrinker? Die Untersuchung hatte sich auf die Jahre 1874—1895 zu erstrecken. Aus den eingelaufenen Berichten wurde nach der „Hygienischen Rundschau“ Folgendes festgestellt: Es wurden 2826 Personen in den Gefängnissen

untersucht. Von 238 ließ sich nichts Sicheres ermitteln. Von den überlebenden 2588 Personen waren nicht weniger als 1157 Trunkenbolde. In den Zuchthäusern wurden 255 Personen untersucht, über 19 war Nichts zu ermitteln. 118 Personen, gewohnheitsmäßige Trinker. In den Jahren 1872—1895 wurden in Belgien 218 Personen zum Tode verurtheilt, von diesen war über 16 Nichts bezüglich des Alkoholismus zu ermitteln, von den übrigen 202 waren aber 121 Alkoholisten. Diese Statistik beweist vor Allem, daß die Zahl der Alkoholisten unter den Verbrechern mit der Schwere des Verbrechens wächst.

[Zarenbesuch und Gaunertum.] Am Freitag gegen Mitternacht schlenderte einer der vielen Lande, die aus der Provinz zu den Zarenfestlichkeiten nach Paris gekommen waren, ein junger Mann, über die Boulevard. An der Ecke des Credit Lyonnais wurde er plötzlich von einem Manne angehalten, der eine Rosette im Knopfloch trug und seiner Kleidung nach für einen recht barischen Schußmann in Civil gehalten werden konnte. „Ihr Namen des Gefeges nehme ich Sie fest!“ sprach der Unbekannte. Der junge Mann war sprachlos vor Ueberraschung und ließ sich in eine Droschke setzen. „Nach der Polizeipräfectur!“ warf der Unheimliche dem Rutscher zu. Unterwegs zog der vermuthliche Geheimpolizist ein Blatt Papier heraus, von dem er seine Augen wieder auf das Opfer warf, als wollte er sich davon überzeugen, ob die Personalbeschreibung auch stimmte. Dann durchsuchte er den Betroffenen und nahm ihm Alles ab, sein Geld, seine goldene Uhr usw. Im Hofe der Polizeipräfectur angekommen, sprach er mit einigen Rutschern, denen er im beschleunigten Tone einschärfte, einen Augenblick auf den Mann im Wagen aufzupassen, der ein gefährlicher Missethäter sei, der den Zaren habe ermorden wollen. Der junge Mann, der in seiner Angst noch immer die Zuversicht hatte, seine Persönlichkeit feststellen zu lassen und sein Gut wieder zu erlangen, wartete lange Zeit vergeblich auf den Unbekannten, bis man ihn endlich vor den dienstthuenden Beamten brachte, welcher die Gaunerei sofort erkannte. Dem Dieb war natürlich Nichts mehr zu sehen.

[Spargel für den Zaren.] Man schreibt dem „Wiener Extrablatt“ aus Paris: Alle Welt weiß, daß der Spargel nur im April, Mai und Juni wächst und sich allenfalls, wenn auch mit großen Mühen und geringer Aussicht auf Erfolg, für den Dezember in Treibhäusern ziehen läßt. Aber im Oktober schönen, frischen Spargel zu erzielen, galt bisher noch immer für eine Unmöglichkeit. Den weit berühmten Gemüsegärtnern von Carpentras, die ebenso patriotisch, als geschickt sind, ist es nun gelungen, das Unmögliche möglich zu machen, und Dank ihrer Kunst wird der Zar bei dem Diner im Palais am 6. Oktober frisch gebrochene Spargel essen können. Jedes der Bündel dieser Herbstspargel wird aus 30 Stücken bestehen und 90 Francs kosten. Die einzelne Spargelstange kommt somit auf 3 Francs zu stehen. Da anzunehmen ist, daß man nicht nur den Zaren allein, sondern allen 200 Gästen diesen Ockerbissen serviren wird, man berechnet, mit welcher Summe das Wirtschaftsbüro des Ghyse durch diesen einen Gang belastet wird.

Vom Hofe der Königin Viktoria von England werden eine Reihe intimer Züge berichtet. So müssen dort kraft königlichen Befehls die alten Sitten und Wohnheiten streng gewahrt bleiben. Eine sonderbare Gewohnheit, die unter Georg II. eingeführt wurde, besteht darin, daß beim Auftragen jedes neuen Gerichtes der Name des Koches, der es zubereitet hat, durch den dienenden Küchensekretär der Königin feierlich genannt wird. Die Königin hat auch die Wahl des geheimen Paßwortes zum Tower von London vorbehalten, das jedes Vierteljahr gewechselt wird und außer ihr nur noch dem Vord Marquis von London und dem Gouverneur des Tower, des berühmten alten Staatsgefängnisses, bekannt ist. Die Königin

wird nie ohne einen Rückfahnen angewiesen ist. De schichte. Er wurde seiner ergebnen Bürger der Stock selbst besteht aus Gich indischen Götzen, der sich atam befand, ließ die R macht das Augenleiden der Professor Pagenstecher in bdnigin vor einiger Zeit un daß das Leiden keines ist, es vielmehr mit ihrem Alt der Königin unterbreitet w Schrift aufgesetzt sein. Geo

[Ein Bad in m] Winters wird Nansen's W bition fertig vorliegen. U einer Firma in Christian Ganz besonderes Interesse, die denkwürdige und in der Seitenstück dastehende Säl ten's vom „Fram“ aus ge Franz-Josefs-Land behan auf dieser Reise zu erdulde Epifode einen Begriff, über Es war kurz nach der An Die Polarreisenden hatten mit darauf befindlichen Sch an Strande gelassen und zu relognosiren. Möglic die Kajaks gut festgemach um sich davon zu überzeu Kajaks mit allen Sachen zwischen Eisstücken schwam zeit zu geben schien, sie Nansen seine Kleider ab, u und der Hofe, denn nach und warf sich in das von Kajaks nachzuschwimmen. während gerufen, hier gab faks zu verlieren, bedeutete od. Nansen, der vielleicht schwommen, fühlte schon, werden begannen, als er a die Kajaks zu kommen, u wollte dies nicht glücken, u und fühlte, wie die eilige b ern stieg. Viele Gedanken bläde sein Hirn. Er dachte deren Zukunft würde der an den „Fram“ und an Strande, Johansen, der ghtete. Alter er machte no es glückte ihm, indem es eine Wein auf die Kan huziehen. Für einen war es keine Kleinigkeit, zurückzukommen. Aber als von Johansen in einen S lange bearbeitet, bis das im nächsten Tage war wie vorher. Auch Johans e Gelegenheit gehabt, d ennen zu lernen. Als v ihre drei Sälitten über ein el Johansen — bei übe halben Körper ins Wasser Derauskommen steif wie G be sie wieder weich wurde

Der moderne C alter der Wissenschaft an. Eifen geworden. Darauf Frankreich erlebter Einbu rang in den Geschäftsrä mit einer Kreisfäge und Motor wurde aufgeste in kürzester Zeit den gepa dem sich eine Beute von v die Unternehmer es sich b aus zusahen.

Den höchsten A hat kürzlich in Amerika die der Postmeister Jame der Postverkehr in de vorausgab hat. Die Ma hat diese Marke, von der bekannt sind, an den amer für den Preis von 4400 verkauft. Die berühmte 0000 bis 8000 Mk. verk Bedeutendes geschlagen. Mark für eine Briefman Philatelia“, besonders in ta sehr an der Mode is

[Entführung] In Amerika bringt die Frauen täglich Neues. I mes jungen Mannes. G Günstern erdthende Brä die zu Bridgeport ansä dhn und reich, aber He fehler und sein Herr Pa das Geirathen untersagt wurde der junge Mann Obhut einer Krankenpfler ering war auf der Lane draufsam zärtliche Schw auf begeben, fuhr sie v trotz des wüthenden Pro

Selbstlose Liebe.

Roman von Eduard Delpit.

46 konnte, bin ich freiwillig aus seinem Leben gewichen. Würdest Du nicht gekommen sein, um mich zu holen, so hätte er mich nie mehr zu Gesicht bekommen. Der Zufall fügte es, daß er mich dem Tode entriß, ich beflage diesen Zufall aus ganzer Seele.“

„Er hat geheiratet, weil Du ihn glauben ließeßt, daß Du die Gattin Medingtons seiest!“

„Hast Du das wirklich gethan?“ warf Belin ein.

„Glaubt Ihr denn, er würde sonst auf mich verzichtet haben?“ rief Ninon mit geradezu schmerzverzerrtem Gesichtsausdruck.

Henriette trat zwei Schritte näher an Ninon heran und sprach in halb drohendem, halb beschwörendem Tone: „Ein einziger Verdacht von Seite Philipps und der Rest meines Glückes ist dahin. Der Rest, denn Du mußt begreifen, daß das ohnehin fast schon so viel wie Nichts ist und trotzdem mein Leben. Dieses ist es, das ich von Dir fordere. Die Lage, in welcher wir uns befinden, ist durch eine Lüge geschaffen; lügen wir jetzt wenigstens nicht mehr weiter. Heirate Herrn Medington wirklich.“

Ninon rang die Hände.

„Mein Herzblut, meine Ruhe, alles, was Du von mir begehrst, gäbe ich hin, um Philipps Seelenfrieden zu sichern, aber mein Gewissen vermag ich denn doch nicht zu opfern! Ich kann vor Gott nicht eine Treue geloben, welche zu halten mein Herz sich unfähig fühlt. Ich kann einen Mann nicht täuschen, der mir nur Hochachtung und Freundschaft einflößt. Wenn ich nicht für meinen kranken Vater notwendig wäre, so könnte ich in ein Kloster eintreten, um Dir dadurch eine Verhütung zu gewähren; aber ich habe härtere Pflichten zu erfüllen als jene, mich in die weltabgeschlossene Ruhe zurückzuziehen. Philipp glaubt, daß ich vermählt sei; er wird bei diesem Wahne bleiben, denn niemand soll ihm denselben rauben. Medington läßt ihn ganz gewiß dabei; was fürchtest Du also eigentlich noch, was begehrst Du noch mehr?“

„Eine positive Sicherheit, die Dir auferlegte moralische Verpflichtung, einen anderen Mann zu lieben als meinen Gatten. Du besitzt nicht mehr das Recht, eine Neigung für ihn im Herzen zu tragen. Wenn diese Liebe auch stumm ist, so bleibt sie doch ein Verbrechen.“

„Ach, wenn ich sie aus meinem Herzen reißen könnte!“ rief Ninon. „Aber ich vermag es nicht und ich kann nicht einmal sterben, wenn es mir gut dünkt, denn ich bin ja eine Christin; sei trotzdem ruhig, ich schwöre Dir bei dem Andenken an meine Mutter, daß, was immer auch geschehen möge, ich nicht gewillt bin, Philipp

wieder zu sehen, es sei denn, daß ich in die gleiche Lage käme, in welcher er sich neulich befand, ihm das Leben zu retten, wie er es mir gethan.“

Henriette fühlte, daß sie besiegt, daß sie gewissermaßen zurückgestoßen sei. Sie hoffte noch auf Belin.

„Mein Herr, ich appelliere an Ihre Ehre; indem sie handelt, wie sie es aethan, tümt Ninon kein unübersteigliches Hinderniß zwischen Philipps und sich auf.“

„Doch,“ erwiderte Ninon, „das unübersteigliche Hinderniß bist Du selbst!“

„Meine Gnädigste,“ sprach Belin in kaltem Tone, zu Henriette gewendet, „Sie verfügen über einen Mann, der Ninon nicht heiraten kann — er liebt deren Mutter.“

In den Augen Henriettes war das durchaus kein triftiger Grund, und sie fühlte all' diejenigen Punkte an, welche für eine solche Heirat sprachen. Während sie zum Anwalt ihrer eigenen Sache wurde, erinnerte sich Ninon an Camillas Bewegung, die Medingtons seltsame Erregung an dem Tage, als sie ihm von dieser Scheinverlobung geredet, sie entsann sich auch der merkwürdigen Aufregung Mar', als er auf der Bahn von ihr Abschied genommen hatte die teure Tote geglaubt, daß Ninon Philipp vergessen werde, daß die Zeit das Verbrechen des Vaters auslöschen könne, und daß Mar' ihr das Verprechen geleistet, Ninon zu heiraten? Die Sorge, mit welcher er sie umgab, gewann plötzlich eine andere Gestalt, ein anderes Ansehen.

Als Henriette das Hotel verließ, nahm sie die Hoffnung mit, daß ihr Wunsch sich verwirklichen werde.

Als Mar' zurückkehrte, suchte Belin die Sache zu klären, indem er an denselben die Worte richtete: „Mar', ich habe Dir ein schweres Unrecht zugefügt und bitte Dich deshalb um Verzeihung. Ich habe Ninon mein Vergehen eingestanden, von nun an ist mein Wille nie mehr bedrückend irgend eine Menschenseele belastet. Frau Willan befiehlt Ninon, Dich zu heiraten. Wenn sie dies einer gewissen Grenze Rechte über meine Entlein besitzt, so hat doch keine solchen über Dich.“

Eine flüchtige Note stieg Medington zu Kopfe. Ninon kam nach. Jetzt entschlossen zu dem Opfer, welches alle zu fordern schienen, fragte das junge Mädchen: „Was hat Dir denn Mama dem Tage Deiner Abreise gesagt?“

„Nur an Dich zu denken, Dich zu lieben und Dich mit Philipps zu vereinen.“

Herr Belin war sehr verändert; seine Haare waren vollständig weiß geworden, seine hohe Gestalt war gekrümmt, seine große Magerkeit legte nicht nur von den Verheerungen des Alters allein Zeugnis ab. Er begrüßte Henriette herzlich. Darin einen Rückhalt erblickend, raffte die junge Frau ihren ganzen Mut zusammen, um Ninon mit größerer Kühnheit begegnen zu können.

„Um Dir Dank zu sagen, habe ich meinen Sohn mitgebracht,“ bemerkte sie nach einer Weile.

Sie war außergerwöhnlich bleich, atmete schwer und starrte, fast erschreckt, zu Ninon hinüber, als diese das Kind aus den Armen der Amme nahm.

„O, holder kleiner Engel,“ sprach das junge Mädchen bewegt; sie fühlte sich dem Himmel näher, während sie Philipps Kind an sich schloß; dann drückte sie ihre Lippen auf die blonden Wöden, welche Philipp unzähligmale geküßt haben mochte.

Henriette wurde durch diese Liebkosungen peinlich berührt. Sie sagte sich, daß diese Zärtlichkeiten, mit der sie das Kind überhäufte, nur begründet sein könnten in der Liebe, welche Ninon noch für Philipp hege und gewann dadurch den Mut, ihr Vorhaben, welches sie hierhergeführt, auszuführen.

„Mein Herr,“ sprach Henriette zu Belin, „ich glaubte nicht, daß mir heute die Ehre zu teil werden würde, mit Ihnen zusammen zu kommen, was ich aber Ninon zu sagen habe, das mögen auch Sie jetzt vernehmen. Als ich vor drei Wochen nach London kam, war ich eine glückliche, ja, eine grenzenlos glückliche Frau. Ich bildete mir ein,“ fügte sie zu Ninon gewendet hinzu, „daß Du Philipp aufgegeben habest, um einen reichen Mann zu heiraten. Es war kein Wunder, daß ich dies glaubte, denn Du hattest es ja selbst gesagt, daß Philipp Dich vergessen habe und mich liebe, es genügte aber, daß Du erstickst, um all meine Luftschlöffer zu zerstören.“

„Höre mich an, Ninon, wir waren einst Schwestern, wenn wir nicht das Unglück gehabt hätten, den gleichen Mann zu lieben, so würden wir es noch sein oder, richtiger gesagt, weil wir ihn lieben, müssen wir es sein, wir wollen nur an ihn denken, nur seinen Frieden, nur seine Ruhe sicherstellen, Du mußt mir dazu behilflich sein.“

„Was habe ich denn gethan, um seinen Frieden zu stören?“ fragte Ninon stolz. „An dem Tage, an welchem die Schmach, welche an meinem Namen hafet, die Zukunft in nachteiliger Weise beeinflussen

cheres ermitteln.
aren nicht weniger
thäutern wurden
ch zu ermitteln,
e Hälfte, nämlich
In den Jahren
tionen zum Tode
ts bezüglich des
rtzen 202 waren
eweist vor Allem,
Verbrechern mit
erthum.] Am
er der vielen Tau-
nflichkeiten nach
n, über die Boule-
s wurde er blög-
eine Rosette im
h für einen recht
werden konnte.
e fest!" sprach der
achlos vor Ueber-
sehen. "Nach der
dem Kutcher zu.
polizist ein Blatt
n wieder auf das
überzeugen, ob die
ann durchsuchte er
ab, sein Geld, seine
lzeipräfectur ange-
n, denen er im be-
blick auf den Mann
rllicher Nihilist sei,
wollen. Der junge
die Zuversicht hatte,
und sein Gut wieder
lich auf den Unbe-
dienstthuenden Be-
fort erkannte. Von
zu sehen.
en.) Man schreibt
: Alle Welt weiß,
i und Juni wächst
hen Mühen und ge-
Dezember in Treib-
der schönen, frischen
immer für eine Un-
Bemüßgütern von
gediebt sind, ist es
ich zu machen, und
dem Diner im Gläse
pargel essen können.
wird aus 30 Stücken
die einzelne Sparge-
zu stehen. Da anz-
Baren allein, sonder
serviren wird, ma-
das Wirthschaftsbuch
belastet wird.
toria von Eng-
Büge berichtet.
die alten Sitten und
en. Eine sonderbare
geführt wurde, besteht
neuen Gerichtes der
hat, durch den dienst-
feierlich genannt wird.
geheimen Paßwortes
das jedes Vierteljahr
noch dem Lord Major
des Tower, des be-
kannt ist. Die Königin
die gleiche Lage käme, in
ben zu retten, wie er es
sie gewissermaßen zurück-
Chre; indem sie handelt,
unübersteigliches Hindernis
übersteigliche Hindernis ist
kaltstem Tone, zu Henriette
n, der Ninon nicht heiraten
as durchaus kein triftiger
unkte an, welche für eine
um Anwalt ihrer eigenen
n Camillas Bewegung, an
im Tage, als sie ihm von
ann sich auch der merkwür-
von ihr Abschied genommen.
u Philipp vergessen werde,
ansprechen könne, und hatte
on zu heiraten? Die Sorge
blöglich eine andere Gestalt,
nahm sie die Hoffnung mit,
die Sache zu klären, indem
"Mag, ich habe Dir ein
ich deshalb um Verzeihung
estanden, von nun an soll
eine Menschenlebe befallen
u heiraten. Wenn sie bis zu
eine Entlein besitzt, so hat
gton zu Kopfe. Ninon sann
welches alle zu fordern sollte.
Was hat Dir denn Mama an-
lieben und Dich mit Philipp
35, 20

wird nie ohne einen Krückstock gesehen, auf den sie seit Jahren angewiesen ist. Der Stock hat seine eigene Geschichte. Er wurde seiner Zeit dem König Karl II. durch einen ergebenen Bürger der Stadt Worcester berehrt. Der Stock selbst besteht aus Eichenholz; den Griff, einen kleinen indischen Gößen, der sich unter der Beute von Seringapattam befand, ließ die Königin später aufsetzen. Leider macht das Augenleiden der Königin bedenkliche Fortschritte. Professor Pagenstecher in Wiesbaden hat die Augen der Königin vor einiger Zeit untersucht. Indessen fürchtet man, daß das Leiden keines ist, das der Arzt heilen kann, daß es vielmehr mit ihrem Alter zusammenhängt. Altes, die Königin unterbreitet werden, müssen in großer Schulericht aufgesetzt sein. Georg III., der Großvater der jetzigen Königin, war während seiner letzten Lebensjahre blind. — (Ein Bad im Polarmeer.) Im Laufe dieses Winters wird Nansen's Werk über seine Nordpol-Expedition fertig vorliegen. Ueber das Verlagsrecht hat er mit einer Firma in Christiania den Contract abgeschlossen. Ganz besonderes Interesse muß der Abschnitt bieten, der die denkwürdige und in der Geschichte der Polarreise ohne Seitenstück dastehende Schlitzenreise Nansen's und Johannsen's vom "Fram" aus gegen den Nordpol und zurück bis Franz-Josefs-Land behandelt. Was die beiden Männer auf dieser Reise zu erdulden hatten, dafür gibt nachstehende Skizze einen Begriff, über die der "B. L.-A." berichtet: Es war kurz nach der Ankunft bei Franz-Josefs-Land. Die Polarreisenden hatten ihre zusammengebundenen Kajaks mit darauf befindlichen Schlitten, Proviant und Munition am Strande gelassen und waren ins Land gezogen, um sich zu rekonstruieren. Plötzlich fragte Nansen, ob denn auch die Kajaks gut festgemacht seien, und als beide umkehrten, um sich davon zu überzeugen, sahen sie, daß die beiden Kajaks mit aller Sachen weit draußen auf dem Meere zwischen Eisstücken schwammen, ohne daß es eine Möglichkeit zu geben schien, sie zu erreichen. Entschlossen warf Nansen seine Kleider ab, mit Ausnahme der wollenen Jacke und der Hose, denn nackt würde er sofort erstarrt sein, und warf sich in das von Eis gefüllte Wasser, um den Kajaks nachzuschwimmen. "Thue es nicht!" hatte Johannsen rufend gerufen, hier gab es aber keine Wahl. Die Kajaks zu verlieren, bedeutete sicheren Tod, langsamen Hungertod. Nansen, der vielleicht 5, vielleicht 10 Minuten geschwommen, fühlte schon, wie alle seine Glieder steif zu werden begannen, als er ans Ziel kam. Nun galt es, die Kajaks zu kommen, aber steifgefroren, wie er war, wollte dies nicht glücken, und er lag einen Augenblick still und fühlte, wie die eisige Kälte immer höher in den Gliedern stieg. Viele Gedanken durchkrenzten in diesem Augenblicke sein Hirn. Er dachte an Frau und Kind — für deren Zukunft würde der Storching vielleicht sorgen — an den "Fram" und an seinen treuen Kameraden am Strande, Johannsen, der nun langsam zu Tode hungern würde. Alter er machte noch eine äußerste Kraftanstrengung, es glückte ihm, indem er sich längs der Boote legte, eine Bein auf die Kante zu bekommen und den Körper abzuziehen. Für einen halb zu Tode erfrorenen Mann war es keine Kleinigkeit, mit den Kajaks an den Strand zurückzukommen. Aber als er endlich dort war, wurde er von Johannsen in einen Schlaffack gesteckt und von ihm so lange bearbeitet, bis das Blut wieder in Bewegung kam. Am nächsten Tage war Nansen wieder frisch und munter wie vorher. Auch Johannsen hatte während dieser Schlitten-Gelegenheit gehabt, das Wasser des Eismeres näher kennen zu lernen. Als Beide eines Nachts bemüht waren, ihre drei Schlitten über eine Spalte im Treibeise zu bringen, fiel Johannsen — bei über 40 Grad Kälte — mit dem halben Körper ins Wasser. Seine Kleider war nach dem Herauskommen steif wie Glas und es dauerte einige Tage, bis sie wieder weich wurden. — Der moderne Einbrecher paßt sich dem Zeitalter der Wissenschaft an. Die Brechstange wird zum alten Eisen geworden. Darauf deutet wenigstens ein jüngst in Frankreich erlebter Einbruch hin. Eine Einbrecherbande drang in den Geschäftsraum eines Bankiers ein, bemächtigt mit einer Kreisäge und einem kleinen Gasmotor. Der Motor wurde aufgestellt und mit der Säge verbunden, die im kürzesten Zeit den gepanzerten Schrank durchschmitt, indem sich eine Beute von vielen Tausenden befand, während die Unternehmer es sich bequem machten und vom Sopha aus zusahen. — Den höchsten Preis für eine Briefmarke hat kürzlich in Amerika der sehr seltenen Marke erreicht, die der Postmeister James M. Buchanan im Jahre 1846 für den Postverkehr in der amerikanischen Stadt Baltimore herausgab hat. Die Metell Stamp Comp. in St. Louis hat diese Marke, von der überhaupt nur zwei Exemplare bekannt sind, an den amerikanischen Sammler W. A. Cassle für den Preis von 4400 Dollars, d. i. etwa 18,500 Mk. verkauft. Die berühmte "blaue Mauritius" die schon für 8000 bis 8000 Mk. verkauft sein soll, ist damit um ein Bedeutendes geschlagen. Preise von mehreren Tausend Mark für eine Briefmarke sind in letzter Zeit, wo die "Philatelia", besonders in England, Frankreich und Amerika sehr an der Mode ist, gar keine Seltenheit mehr. — [Entführung eines jungen Mannes.] In Amerika bringt die fortschreitende Emanzipation der Frauen täglich Neues. Das Allerletzte ist die Entführung eines jungen Mannes. Herr Julian Slaughter hieß der wüthend erziehende Bräutigam, Fräulein Anna Pickering die zu Bridgeport ansässige Braut. Die Dame ist jung, schön und reich, aber Herr Julian leidet an einem Herzleiden und sein Herr Papa hat dem 35jährigen Manne das Heirathen unterlagert. Zu Morristown in New-Jersey wurde der junge Mann im väterlichen Hause unter der Obhut einer Krankenpflegerin bewacht. Aber Fräulein Pickering war auf der Bauer, und eines Tages, nachdem der grausam zärtliche Schwiegervater in spe sich nach New-York begeben, fuhr sie vor das Haus, ließ den Bräutigam trotz des wüthenden Protestes der Wärterin heraustragen,

fuhr mit ihm zu einem Geistlichen und wurde ohne Verzug getraut. Der Herzfehler soll sich schon jetzt bedeutend gebessert haben. — [Eine Volkszählung im Thierreiche.] Die Mitarbeiter des englischen "Zoological Record" haben eine Tafel zusammengestellt, welche anwährend die Zahl sämtlicher lebenden Thierarten und ihre Vertheilung auf die einzelnen Thierklassen angeben soll. Wir geben die interessantesten Zahlen in einer Reihenfolge, die der Entwicklungsreihe der Thierwelt in absteigender Linie entspricht. Säugethiere gibt es danach 2500 Arten, Vögel 12500, Reptilien und Amphibien 4400, Fische (fast so viel als Vögel) 12000, Tunicaten (Mantelthiere) 900, Mollusken 50000, Brachiopoden (Armsfüßler oder Molluscoiden) 150, Bryozoen 1899, Crustaceen (Krusten) 20000, Arachniden (Milben, Spinnen und Scorpione) 10000, Myriopoden (Tausendfüßler) 3000. Insekten nicht weniger als 230000, Würmer 6150, Schimmelpilze (Seeferne, Seeigel und Seequalen) 3000, Schwämme 1500. Cölenteraten (Korallen, Medusen und Polypen, Quallen) 2000. Endlich die Urthiere oder Protozoen 6100 Arten. Die Summirung ergibt 366000 verschiedene Arten, wovon also über zwei Drittel Insekten sind. Manche derjenigen Klassen, die heute eine verhältnismäßig geringe Artenzahl aufweisen, haben in der Vorzeit der Erde eine weit gewaltigere Ausdehnung gehabt, so besonders die Brachiopoden, die Bryozoen und Schwämme; auch die Mollusken, die heute nach ihrer Artenzahl den siebenten Theil der ganzen Thierwelt einnehmen, aber in der Vorwelt eine ganz ungeheure Entwicklung besaßen. — [Zarter Beginn.] Die kürzlich ins Schloß gekommene, jungvermählte Herrin will auch in der Wirthschaft mithelfen. Sie tritt an einen Hirtenjungen heran, der unter einem Baum fauert und schläft, und weckt ihn mit störender Stimme: "Willst du nicht das Lämmlein hüten...?" — [Zwei Kenner.] Fochen: "Na, Hannes, was hat's denn Gutes zu essen, geben auf der Stadthoch?" — Hannes: "Gaulsch und Rostbeef mit Appelpommes." — Fochen: "Donnerwetter ja! war das Alles vom Pferd?" — Hannes: "Ne, die Appelpommes." — [Stilblüthe.] Der Redner war so verwirrt wie ein gordischer Knoten, bis er durchgehauen wurde. — [Was sie weiß.] Professor: "Was wissen Sie von Goethe?" — Junge Dame: "Er hat uns sehr geliebt!"

Civilstand der Bürgermeisterei Amel pro 3. Quartal 1896.

Geburten: Am 7. Juli, Peter S. v. Hubert Erbes und Eva geb. Hilgers zu Deidenberg. Am 18. Juli Maria Carolina L. v. Stephan Freches und Margaretha geb. Langer zu Amel. Am 22. Juli Maria Magdalena L. v. Johann Niesen und Elisabetha geb. Veiders zu Halenfeld. Am 24. Juli Heinrich Bernhard S. v. Joseph Müller und Josephine geb. Maus zu Heppenbach. Am 25. Juli Peter Joseph S. v. Heinrich Schöppegs u. Clara geb. Müller zu Amel. Am 1. August Anna Catharina L. v. Hubert Dahmen und Anna geb. Keinerk zu Ivelbingen. Am 9. Aug. Philipp Joseph S. v. Johann Mertzes und Anna Catharina geb. Paraitte zu Mirfeld. Am 9. August Heinrich Carl S. v. Johann Mertzes und Anna Cath. geb. Paraitte zu Mirfeld. Am 14. Aug. Maria Christina L. v. Quirin Michels und Catharina geb. Lenz zu Schoppen. Am 27. Aug. Elisabeth L. v. Johann Bongartz u. Maria Anna geb. Klink zu Halenfeld. Am 28. Aug. Hubert S. v. Johann Nikolaus Reuter u. Anna Maria geb. Willems zu Eibertingen. Am 5. Sept. Maria Susanna Rosali L. v. Nikolaus Heinerk und Anna Maria geb. Zinnen zu Mirfeld. Am 6. Septbr. Paula Regina L. v. Heinrich August Schulzen und Anna geb. Panels zu Deidenberg. Am 16. Sept. Antoa S. v. Jakob Willems u. Catharina geb. Klinkers zu Heppenbach. Am 22. Sept. Peter S. v. Johann Dahmen u. Catharina geb. Droßon zu Ivelbingen. Am 29. Sept. Christian S. v. Martin Ronzen u. Susanna geb. Oh zu Montenau. Am 26. Sept. Maria Anna L. v. Johann Peter Margrebe u. Maria Susanna geb. Jates zu Schoppen. Sterbefälle: Am 26. Juli Müller Heinrich 2 Tage alt zu Heppenbach. Am 26. Juli Justin Barbara 8 Monate alt zu Heppscheid. Am 27. Juli Todgeburt zu Amel. Am 31. Juli Schmitz Nikolaus 66 Jahre alt zu Ivelbingen. Am 8. Aug. Michels Margaretha 3 Jahre alt zu Schoppen. Am 9. Aug. Peters Nikolaus 77 Jahre alt zu Heppscheid. Am 16. Aug. Willems Anna Maria geb. Freches 62 Jahre alt zu Amel. Am 17. Aug. Henrich Anna Maria geb. Jates 81 Jahre alt zu Schoppen. Am 18. Aug. Mertzes Philipp Joseph 9 Tage alt zu Mirfeld. Am 24. August Mettellen Jakob 60 Jahre alt zu Mirfeld. Am 25. Aug. Mertzes Heinrich Karl 15 Tage alt zu Mirfeld. Am 30. August Schommers Heinrich 14 Jahre alt zu Amel. Am 3. Septbr. Schmeun Hubert 5 Jahre alt zu Montenau. Am 5. Sept. Margrebe Maria Margaretha 3 Monate alt zu Schoppen. Am 8. Septbr. Linnerk Johann 73 Jahre alt zu Montenau. Am 20. Septbr. Müller Franz 62 Jahre alt zu Amel. Am 27. Sept. Borden Anna Maria geb. Kohnenmergen 63 Jahre alt zu Amel. Heirathen: Am 13. Juli Kohnen Jos. zu Schoppen mit Arens Margaretha zu Ober-Emmels. Am 3. Aug. Schwarz Christian zu Meyerode mit Gen Elisabeth zu Montenau. Am 7. Aug. Hirt Mathias mit Gen Gerolstein mit Brühl Barbara zu Amel. Am 31. Aug. Hillemanns mit Brennshey Henriette Lisette Helena beide zu Montenau.

— Der "Schloßbrunnen Gerolstein" mit der "Krone" wurde auf den beiden Fachausstellungen in Wiesbaden und Solingen mit den höchsten Auszeichnungen preisgekrönt. Derselbe erhielt auf der Ausstellung in Wiesbaden die silberne und auf der Ausstellung in Solingen die goldene Medaille. — Auf der Internationalen Mode-Ausstellung zu Berlin ist der bekannte Verlagsfirma John Henry Schwerin, Berlin, für ihre vorzüglichen Erzeugnisse als: "Große Modenwelt", "Mode und Haus", "Kindergarderobe" etc., die goldene Medaille durch Ehrendiplom zuerkannt worden.

Bestellungen auf das Preisblatt für den Kreis Malmédy (4. Quartal 1896)

mit den 2 wöchentl. Beilagen "Illustriertes Familienblatt" 8 Seit. u. "Illust. Unterhaltungsblatt" 8 Seit. werden noch fortwährend bei allen Postanstalten und in der Expedition zu St. Vith angenommen und die erschienenen Nummern soweit der Vorrath reicht, nachgeliefert.

Preis 1/4 Pfund 20 Pf.



Storchentabak

Denjenigen, die keine Tabakrippen rauchen wollen, zur Nachricht, dass der unter diesem uralten Zeichen und dem Namen Storchentabak verkaufte billige Tabak, ohne schädliche Säuren, wegen seines angenehmen Geschmacks und feinen Geruches von Jedermann, auch von schwächlichen Personen ohne Nachtheil gerne geraucht wird.

Zu haben in St. Vith bei Ph. Ant. Baur in Burg-Neuland bei Wilh. Glöck.

Für his Lichtmeß.
Ein Pferdeknecht
für sofort gesucht, welcher gut pflügen kann, sowie ein Arbeitsknecht. Briefliche Offerten an Wilhelm Kerres, Stodum bei Wahn.

Ein starker Junge
vom Lande als Hausknecht gesucht. Derselbe hat Gelegenheit die Destillerie zu erlernen. Kost und Wohnung im Hause. **F. W. Giers** in Köln.

Taschenuhr
gefunden im Bivak bei Halenfeld. Bürgermeisteramt Amel.

Eine Köchin
welche die bürgerliche Küche versteht und etwas Hausarbeiten mit übernehmen muß, wird gegen hohen Lohn für sofort gesucht. Offerten mit Zeugnis-Abdrucken unter G E 1 an die Exp. d. Bl.

Ein Schuhmacherlehrling
wird zu sofortigem Eintritt gesucht. **Phil. Wärttes**, Schuhmacher, Medell.

Brave, fleißige **Dienstboten**, welche Stelle suchen, wenden sich vertrauensvoll an **Hermann Baum in Baasem** b. Stadthül, Hauptplazirungsbureau der Eifel.

Feinste Veilchen-Seife
Feinste Rosen-Seife
in ganz vorzüglicher Qualität per Packet (3 Stück) 50 Pfg. in der Apotheke St. Vith.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische **Bettfedern**. Wir versenden sofort, gegen Nachnahme (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg., 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr haltbar) 2 M. 50 Pfg., u. 3 M. Verbedung 3. Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitwillig zurückgenommen. **Pecher & Co. in Herford** in Westfalen.

GUTE SPARSAME KUCHE

Maggi's Suppenwürze ist einzig in ihrer Art, um jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe augenblicklich gut und kräftig zu machen — wenige Tropfen genügen. Ebenso zu empfehlen sind Maggi's Bouillon-Kapseln zu 12 und zu 8 Pfg. zur augenblicklichen Herstellung einer vorzüglichen, fertigen Fleischbrühe. Zu haben in allen Delikates- und Colonialwaarengeschäften.

Bekanntmachung.

Der Ackerer Ludwig Pavonet zu Libomont beabsichtigt, von dem in Flur 21 der Gemeinde Weismes gelegenen, dem Rentner Ludwig Geron zu Malmedy gehörenden Wiesengrundstücke Nr. 354/81 resp. einem bis zur Grenze dieses Grundstücks reichenden Graben aus, über ein der Ortschaft Weismes gehöriges Grundstück, katastrirt sub Flur 19 Nr. 374/2, einen Abzugsgraben anzulegen, um Wasser aus dem Barchennebach auf ein dem p. Pavonet gehöriges Grundstück — Flur 20 Nr. 216/9 und 292/12 — behufs Bewässerung desselben zu leiten.

Indem ich dieses Vorhaben mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß bringe, daß die Pläne und sonstigen Verhandlungen im Geschäftslokale des Kreis-Ausschusses hier selbst eingesehen werden können, fordere ich gleichzeitig dazu auf, etwaige Widerspruchsrechte und Entschädigungs-Ansprüche binnen 3 Monaten vom Tage des Erscheinens des ersten — die Bekanntmachung enthaltenden — Amtsblattes an gerechnet, bei dem Kreis-Ausschusse anzubringen. Diese Aufforderung geschieht mit der Verwarnung, daß diejenigen, welche sich binnen der angegebenen Frist nicht gemeldet haben, in Beziehung auf das zu verwendende Wasser sowohl ihres Widerspruchsrechtes als des Anspruches auf Entschädigung verlustig gehen,

und in Beziehung auf das zu bewässernde oder zu der Wasserleitung zu benutzende Terrain ihr Widerspruchsrecht gegen die Anlage verlieren und nur einen Anspruch auf Entschädigung behalten.

Gegenwärtige Bekanntmachung wird je 3 mal durch das Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Aachen, durch das Kreisblatt des Kreises Malmedy, ferner in ortsüblicher Weise in den Gemeinden Dörfat, Robertville, Sourbrodt, Weismes und Geromont veröffentlicht.

Malmedy, den 29. August 1896.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

J. B.: Julius Steinbach,

Kreis-Deputirter.

Zum Besuche der vom 11.—25. Oktober in Prüm stattfindenden Reliquien-Ausstellung werden auf der Strecke Ulflingen-Dommersweiler Pilgerzüge eingelegt, welche am 11., 13., 18. und 25. d. Mts. bestimmt, am 15. und 20. nur im Bedarfsfalle gefahren werden.

Sollen die Züge am 15. und 20. benutzt werden, so ist dies bis zum 13. und 18. den Stationen mitzutheilen.

Der Fahrplan ist folgender:

Abfahrt von Ulflingen 6,58 B.
Ankunft in Prüm 9,00 B.
Abfahrt von Prüm 3,15 N.
Ankunft in Ulflingen 5,40 N.

Zu diesen Pilgerzügen werden von den Stationen der Strecke Ulflingen-Dommersweiler Pilgerfahrkarten III. Kl. nach Prüm zum einfachen Fahrpreise, gültig zur Hin- und Rückfahrt nur am Tage der Ausgabe ausgegeben, Freige packt wird nicht gewährt. Die Benützung anderer als der Pilgerzüge ist ausgeschlossen.

Köln, den 8. Oktober 1896.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Die hiesige Stadt-Sekretärstelle ist mit dem 1. November cr. neu zu besetzen. Das nicht pensionsfähige Gehalt beträgt 1200 Mark. Nebeneinkommen 100 Mk. Qualifizierte Bewerber wollen ihr Gesuch bis zum 15. ds. Mts. dem Unterzeichneten einreichen. Kenntniß der französischen Sprache ist erforderlich.

Malmedy, 5. Oktober 1896.

Der Bürgermeister,
Kalters.

Sie husten nicht mehr beim Gebrauche der ächten **Oscar Lieke's Zwiebel-Bonbons**. Beutel à 20 25 40 oder 50 Pfg. àcht zu haben in Burg-Neuland bei Frau J. B. Detrec.

In das Genossenschaftsregister des Königlichen Amtsgerichts zu St. Vith wurde am 3. Oktober 1896 unter Nr. 6 eingetragen die auf Grund Statuts vom 13. September 1896 zu Losheim, Regierungsbezirk Aachen errichtete

Molkerei-Genossenschaft, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Gegenstand des Unternehmens ist die Milchverwertung auf gemeinschaftliche Rechnung und Gefahr. Die von der Genossenschaft ausgehenden öffentlichen Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma der Genossenschaft, gezeichnet von zwei Vorstandsmitgliedern, in dem Kreisblatt für den Kreis Malmedy (amtliches Kreisblatt) zu St. Vith erscheinend.

Die Willenserklärung und Zeichnung für die Genossenschaft erfolgt durch zwei Vorstandsmitglieder; die Zeichnung geschieht in der Weise, daß die Zeichnenden zu der Firma ihre Namensunterschrift beifügen.

In den Vorstand sind gewählt:

1. Joseph von Roesgen, Gutsbesitzer, Vereinsvorsteher (Direktor),
2. Nikolaus Manderfeld, Landwirth, dessen Stellvertreter,
3. Wilhelm Schäfer, Förster, Rentant, alle zu Losheim.

Die Einsicht der Liste der Genossenschaft ist während der Dienststunden des Gerichts Jedem gestattet. St. Vith, den 5. Oktober 1896.

Königliches Amtsgericht.

Großer Vieh- und Krammarkt zu Büllingen am Dienstag den 20. Oktober. Immobilien-Verkauf in Wallerode.

Am Montag den 12. Oktober c. Nachmittags 2 Uhr,

zu Wallerode in der Wirthschaft der Wittve Johans, werden die sämmtlichen zum Nachlasse des verstorbenen Jakob Buschmann gehörigen Immobilien als:

Wohnhaus nebst Scheune, Stallung und Garten, Wiesen, Holzungen, Acker- und Weideparzellen

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen Zahlungsausstand versteigert.

St. Vith, den 5. Oktober 1896.

Dr. Sassenrath, Notar.

Gebrannte Kaffee's in Packeten von

Inhoffen & Gräffe

Bonn a./Rh.

Eigene Kaffee-Plantage:

Preanger Java. 20

Zu haben in St. Vith bei:

Ph. A. Baur, N. Baur-Marth, Joh. Colonerus, J. Klosterhalfen-Sauvage, Hub. Margraff.

Fangen Sie keine Ratten u. Mäuse,

sondern vernichten Sie dieselben mit dem sicher wirkenden **von Robbe's Seleolin**. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. In Dosen à 35 Pfg., 60 Pfg. und 1 Mk. erhältlich bei **Fr. Karl Marquet** in St. Vith.

Der Unterzeichnete beehrt sich dem Publikum ergehen zu lassen, daß er sich vom 1. Oktober 1896 dem Bezirke des Königlichen Amtsgerichts zu Malmedy **Geschäftsmann** niedergelassen hat.

Derselbe wird durch pünktliche Erledigung der ihm ergebenden Sachen die Zufriedenheit und Achtung des Publikums zu erwerben eifrigst bemüht sein.

Alfred Bragard,

Geschäftsmann Malmedy.

Selten günstige Gewinnaussichten. Jedes 6.—7. Loos gewinnt Grosse 3-Klassen-Geld-Lotterie

für die Billbrordi-Kirche in Wesel.
Hauptgewinne ev. Mark 250,000, 150,000, 100,000, 75,000, 40,000, 30,000 etc. 1. Ziehung schon 14. und 15. Oktober, 2. Ziehung 14. und 15. November, 3. Ziehung 15.—22. Dezember 1896.
1. Klasse Mk. 6,60, 1/2 Loos Mk. 3,30; Vollloose für 3 Klassen Mk. 15,40, 1/2 Mk. 7,70 Porto und Liste für jede Klasse 30 Pfg.
3. Berliner Gewerbe-Ausstellungs-Loose. Hauptgewinne 25,000, 15,000, 10,000 etc. — Ziehung 9.—12. Oktober. 2. Berliner Kunst-Ausstellungs-Loose. Hauptgewinn Mk. 30,000, 15,000, 5,000 etc. — Ziehung 27. Oktober. 3. Berliner Pferde-Loose à 1 Mk. Hauptgewinne 25,000, 15,000, etc. Ziehung 29. und 30. Oktober. Stultgarter Ausstellungs-Loose à 3 Mk. Hauptgewinne Mk. 100,000, 30,000, 15,000 etc. — Ziehung 5. November. Lanenberger Loose + Loose à 1 Mk. Hauptgewinne Mk. 50,000, 25,000, 10,000 etc. — Ziehung 6. und 7. November. Weimar-Loose à 1 Mk. Hauptgewinne B. Mk. 50,000, 25,000 etc. Ziehung 3.—9. Dezember. Berliner Rothe + Loose à 3 Mk. Hauptgewinne Mk. 100,000, 50,000, 25,000 baar. — Ziehung 7. Dezember. Aelter Ausstellungs-Geld-Loose à 1 Mark, Hauptgewinne 50,000, 20,000, 10,000 etc. baar. — Ziehung 30. Dezember.
Borte u. Liste nach ausw. je 30 Pfg. extra empf. und verf. bei den „Glückskollekten“ von **Peter Linden**, Verkauf- und Vertheilungsbank Bonn. Fernsprecher Nr. 146. Düsseldorf, Schadowstraße 3. Ecke Wagnerstraße.

SCHUTZ MARKE



Schlossbrunnen Gerolstein

Natürliches Mineralwasser, Tafelwasser I. Rang.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chron. Magen- u. Nierenleiden.
Aelteste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein. Bestellungen werden prompt ausgeführt.
Die Direktion: Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

Kainit, Superphosphat, Chilisalpeter, Thomasschlacke

sind in ganz frischer Waare vorräthig bei **N. Genten, St. Vith**

Ein Bäckerlehrling

zu baldigem Eintritt gesucht. **Mathias Koecker**,



Cognac

Anerkannt feinstes Weindestillationsprodukt nicht zu verwechseln mit Cognac aus Effenzen und Delen hergestellt.

In ganzen und halben Literflaschen **Nr. 2.—3.—**

Sanitäts-Cognac

ärztlich empfohlen

Nr. 3,50

Alleinige Niederlage für St. Vith, bei **J. Ph. Surges**, Man achte beim Einkauf auf obige Schutzmarke.

Nr. 82.

zu Montjoie im Saale Landtages an Stelle des

Gemeinde beziehungsweise Ortschaften.

- | | |
|----|--|
| 1 | Gemeinde Amel, Deiberg, Eibertingen, Fdingen, Mirfeld, Wtenau und Schoppen |
| 2 | Heppenbach, Moeheid und Wallender |
| 3 | Herresbach, MeyerMedell und Wallero |
| 4 | |
| 5 | |
| 6 | |
| 7 | |
| 8 | |
| 9 | |
| 10 | |
| 11 | |
| 12 | |
| 13 | Bellebaux, Ligneu und die Ortschaft Ader Gemeinde Recht |
| 14 | Gemeinde Recht erchl Ortschaft Pont |
| 15 | |
| 16 | |
| 17 | |
| 18 | |
| 19 | |
| 20 | Büllingen, Honsfeld |
| 21 | Hünningen |
| 22 | |
| 23 | |
| 24 | Mürringen, Kridelt, Rocherath und Wirt |
| 25 | |
| 26 | |
| 27 | |
| 28 | |
| 29 | |
| 30 | Bütgenbach, Berg |
| 31 | Eisenborn |
| 32 | |
| 33 | |
| 34 | |
| 35 | Weywerk und Fayville |
| 36 | |
| 37 | |
| 38 | |
| 39 | Ridrum und Sour |
| 40 | |
| 41 | |
| 42 | Bürgermeisterei Cbad |
| 43 | |
| 44 | |
| 45 | |
| 46 | |
| 47 | Bürgermeisterei merzweiler |
| 48 | |
| 49 | |
| 50 | |
| 51 | Neubrücke von Hau |
| 52 | 87 ab, honte Vaul |
| 53 | Folle, Neustrabe, X |
| 54 | bijou, Vouhon dol |
| 55 | derriere la Vaul |
| 56 | Nr. 216 und bis 298 und la Vaul von Nr. 217 bis N |
| 57 | einshl. Marktplat petit v |
| 58 | Cretebay, la Vaul |
| 59 | bis incl. Nr. 86, |
| 60 | telet, devant letang |
| 61 | vant les grands |
| 62 | lins, Dutrelepont, repos und Papeter |
| 63 | Gerberstraße von |
| 64 | Nr. 319 ab, Wade |
| 65 | min Rue, Römerpl |
| 66 | vant les Religieus |
| 67 | Warchbrücke, Rab |
| | Muelle groaquet |

Kreisblatt

für den Kreis Malmédy.

Samstag, den 10. Oktober 1896.

Druck und Verlag
von P. Jof. Doepgen, St. Vith.

Nr. 82.

Amtliches Verzeichnis

der Wahlmänner des Wahlbezirks Schleiden-Malmédy-Montjoie

für die

am Dienstag den 20. Oktober 1896, Vormittags 11^{1/4} Uhr,

in Montjoie im Saale des Wirthes Peter Maassen (vormals Aug. Jansen) stattfindende Wahl eines Abgeordneten für die 18. Legislaturperiode des Preussischen Landtages an Stelle des Landgerichtsdirektors Jerusalem zu Essen, welcher sein Mandat niedergelegt hat.

Nr.	Gemeinde beziehungsweise Ortschaften.	Urwahlbezirk	Nr. der Abtheilung	Der Wahlmänner		Laufende Nr.	Gemeinde beziehungsweise Ortschaften.	Urwahlbezirk	Nr. der Abtheilung	Der Wahlmänner	
				Namen.	Wohnort.					Namen.	Wohnort.
I. Kreis Malmédy.											
1	Gemeinde Amel, Deidenberg, Eibertingen, Fvel-dingen, Mirfeld, Montenanau und Schoppen	Amel	3	Jates Peter	Amel	68	Bürgermeisterei Beverce	Beverce	3	Libert Alphons	Chodes
2			3	Müller Martin	Deidenberg	69			3	Noel Franz	Arimont
3			2	Schröder Joseph	Amel	70			2	Birtrand Johann Franz	Burnenville
4			1	Schulzen, Bürgermeister	Deidenberg	71			2	Bertrand Peter Franz	Weiz
5			1	Fröh, Lehrer	Amel	72	Bürgermeisterei Manderfeld	Manderfeld	1	Beckmann Clemens	Khoffraiz
6	Heppenbach, Woeder-scheid und Ballender	Heppenbach	3	Rüttgers, Pfarrer	Heppenbach	73			1	Mailis Johann Heinrich	Longfaye
7			2	Lenz Egidius	Widerscheid	74			3	Tiek Johann	Wanderfeld
8			1	Dries Michael	Medell	75			3	Hilgers Johann Heinrich	do.
9	Herresbach, Meherode, Medell und Wallerode	Meyerode	3	Kolben Mathias	Medell	76	Bürgermeisterei Schönberg	Schönberg	2	Heinzus Mathias	do.
10			2	Hoffmann Peter	Meyerode	77			1	von Koesgen	Losheim
11			2	Griewen Joseph jr.	do.	78			1	Sieberath Eduard	Wanderfeld
12			1	Fonden Heinrich	Medell	79			3	Schugens Michael	Schönberg
13	Bellevaux, Ligneuville und die Ortschaft Pont der Gemeinde Recht	Bellevaux	3	Juffen Alexander	Lasneuville	80			2	Gallo Leonhard	do.
14			2	Sodomez Albert	Bellevaux	81			1	Probst Nikolaus	do.
15	Gemeinde Recht exclusive Ortschaft Pont	Recht	1	Maraitte Heint. Joseph	Ligneuville	82	Ortschaften Aflter, Auel, Bracht, Lajcheid, Reuland, Weweler und Steffenshausen	Reuland I	3	Müller, Pfarrer	Steffenshausen
16			3	Müller Anton	Recht	83			3	Büschgens, Pfarrer	Reuland
17			2	Meyer Christian	do.	84			2	Cloes Anton	do.
18			2	Meyer Pet. Jof. (Genes)	do.	85			1	Kloß Leonard	do.
19			1	Genten Joseph	Horn	86			1	Reusch Arnold	Bracht
20	Bällingen, Honsfeld und Hünningen	Bällingen	3	Fichers Nikolaus 2.	Honsfeld	87	Dürler, Vengeler, Mal-scheid, Oberhausen, Duden und Stoubach	Reuland II	3	Fischer, Pfarrer	Duren
21			2	Mertens Nikolaus	Bällingen	88			2	Hennen Jakob	Dürler
22			2	Maraitte Nikolaus	Hünningen	89			1	Holper Leonard	Stoubach
23			1	Wey Hubert	Bällingen	90			3	Christmann, Dechant	Thommen
24	Mürringen, Kridelt, Kocerath und Wirzfeld	Krinkelt	3	Schunwacher Johann	Krinkelt	91	Dindler, Thommen, Was-velt und Grüsslingen	Thommen I	2	Thome Johann	Grüsslingen
25			3	Kreuter Peter	Mürringen	92			2	Pades Paul	Thommen
26			2	Vierschilling, Pfarrer	Krinkelt	93			1	Arens Michael	Grüsslingen
27			2	Chavet Franz	Wirzfeld	94			3	Schütz Jakob	Maldingen
28			1	Stoffels Johann	Kocerath	95			2	Wirk Konrad	Aldringen
29			3	Faymonville Johann	do.	96			2	Simon Hubert	Speler
30	Bütgenbach, Berg und Elsenborn	Bütgenbach	3	Kirch Emil	Bütgenbach	97			1	Scheuren Servatius	Aldringen
31			2	Nemery Richard	do.	98			3	Dethier Alexander	Weismes
32			1	Goerden, Pfarrer	do.	99	Ortschaften bezw. Einzel-häuser Belair, Konstire, Gueu-ame, Grosbois, Holloux, Libanont, Du-denval, Remonval, Stein-bach, Sedan, Chirumont und Weismes	Weismes I	3	Schomus Heinrich	do.
33			2	Schick, Lehrer	do.	100			2	Robert Peter Heinrich	do.
34			1	Schmidt Mathias	do.	101			2	Huby Franz Joseph	do.
35	Weywerk und Faymon-ville	Weywerk	3	Christian Leon. Jof.	Faymonville	102			1	Solheid Nikolaus	do.
36			2	Görz, Pfarrer	Weywerk	103			1	Kofen Stephan	do.
37			2	Reyners Wb. (Schomers)	do.	104			3	James Pholian	Robertville
38			1	Georges Damian II.	Faymonville	105	Ortschaften Bruyeres, Champagne, Dutre-marque, Dvifar, Robert-ville, Walf, Monte Rial, St. Helena und Waterloo	Weismes II	2	Marichal Joseph	Dutremarque
39	Nidrum und Sourbrodt	Nidrum	3	Wey Eugen	Sourbrodt	106			1	Herbrand Leonard	Bruyeres
40			2	Louffaint Jul. Stephan	do.	107			2	Grüßges Andreas	St. Vith
41			1	Stoffels Rektor	Nidrum	108	Hinterscheidterstraße und Leichgasse ganz von Haus Nr. 1 bis 61 incl. und Haus Nr. 155 bis 182 incl. Theil von Mühlen-bachstraße Haus Nr. 62 bis incl. 84, ferner Bahn-hof, Lorentswaldchen, Nachener und Malmédyer Vorstadt, Brünnerberg u. Gerbereien.	St. Vith I	2	Baur Philipp Anton	do.
42	Bürgermeisterei Crom-bach	Crombach	3	Theissen Nikolaus	Rotd	109			1	Weber Wilhelm	do.
43			3	Theissen Leonard	Hinderhausen						
44			2	Hilgers Peter	Crombach						
45			1	Jegen Peter	Ober-Emmels						
46			1	Legros Hubert	do.						
47	Bürgermeisterei Lom-mersweiler	Lommersweiler	3	Molitor Nikolaus	Neddingen						
48			2	Rnodt Johann	Breitfeld						
49			2	Krings Alexander	Neddingen						
50			1	Hoffstadt, Pfarrer	Lommersweiler						
51	Neubrücke von Haus Nr. 87 ab, honte Baulz, la Folle, Neustraße, Mon-bijou, Bouhon dol Ba-derriere la Baulz bis Nr. 216 und bis incl. 298 und la Baulz rechts von Nr. 217 bis Nr. 257 einschli.	Malmédy I	3	Dr. de Non. Arsenius	Malmédy	110	Theil der Mühlbach-straße, Afscheidterstraße ganz von Haus Nr. 85 bis incl. 154, ferner Wiesenbach, Wiefen-bacherweg, Kloster und Luxemburger Vorstadt	St. Vith II	3	Gilson Wilhelm	St. Vith
52			3	Siegers Johann	do.	111			2	Genten Nikolaus	do.
53			2	Fogus Hemaclus	do.	112			1	Schütz Anton	do.
54			1	Leloup Eduard	do.						
55			1	Vodet Hubert	do.						
56			1	Henues Peter	do.						
57	Marktplatz petit vinave, Grededav, la Baulz links bis incl. Nr. 86, Cha-telet, devant letana, de-vant les grands mou-lins, Dutrelepont, Mon-repos und Bapeterie	Malmédy II	3	Lejebre-Dahn Joseph	Malmédy						
58			3	Lejenne Max	do.						
59			2	Decker, Amtsrichter	do.						
60			2	Steijel Ludwig	do.						
61			1	Charlier Julius	do.						
62			1	Debez-Marchal Heinrich	do.						
63	Gerberstraße von Haus Nr. 319 ab, Bave, Che-min Rue, Admerplatz, de-vant les Religieuses, Barzabridge, Rabiere u. Quelle groquet	Malmédy III	3	Baty Hubert	Malmédy						
64			3	Baitry Joseph	do.						
65			2	Lambert Gustav (Water)	do.						
66			1	Bindels Armand	do.						
67			1	Loloire Heint.	do.						
II. Kreis Montjoie.											
1											
2											
3											
4											
1	Haus Nr. 1 bis incl. 155 und von 294 bis incl. 298, außerdem die Bes-timmungen u. Etablissements Gerhardshof, Boberei, Schwingsborn, Peilenau, Dreifegen, Weilersbruch, Wiefenthal, Laufenthal, Beckmannsbrücke, Flora, Hargard und Kieselbach	Montjoie I	3	Hirsch Jakob	Montjoie						
2			2	Müller Friedrich	do.						
3			2	Scheibler Emil	do.						
4			1	Scheibler Bernhard	do.						

Laufende Nr.	Gemeinde beziehungsweise Ortschaften.	Wahlbezirk	Der Wahlmänner		Laufende Nr.	Gemeinde beziehungsweise Ortschaften.	Wahlbezirk	Der Wahlmänner	
			Namen.	Wohnort.				Namen.	Wohnort.
5	Haus Nr. 156 bis incl. 293, außerdem die Besitzungen und Etablissements Neuchen, Rosenthal, Häzgenweg und Menzerath	Montjoie II	Dr. Pauly Heinrich	Montjoie	47	Venenberg, Petershof, Heden	Heden	Heder Joseph, Pfarrer	Wildenburg
6			Frischen Gerhard (fehlt)	do.	48	Roder und die Pfarre Wildenburg	Heimbach	Vindens Peter	do.
7				do.	49	die Bürgermeisterei Heimbach	Heimbach	Wetens Nikolaus	Oberschönbach
8	Gemeinde Imgenbroich	Imgenbroich	Klein Paul	Imgenbroich	50			Zeveld Johann, Pfarrer	Heimbach
9			Müllenmeister Job. Pet.	do.	51			Kadermacher, Pfarrer	Heimbach
10	Gemeinde Conzen	Conzen	Meurer, Pfarrer	Conzen	52			Schöller Joseph	Heimbach
11			Schreiber Peter Wilh.	Conzen	53			Ley Michael	Heimbach
12			Huppertz Wilh. Heinrich	do.	54			Fraikin Hermann Joseph	Heimbach
13	Gemeinde Mützenich	Mützenich	Boell Dagobert	Mützenich	55			Schöller Alois	do.
14			Krings Peter Aloys	do.	56	Daubenscheid, Dickerscheid, Hellenthal, Kirchjeiffen und Platis	Hellenthal	Niezen, Pfarrer	Hellenthal
15			Foerster Joh. Heinrich	do.	57			Feller Mathias Joseph	do.
16	Bürgermeisterei Eicherscheid	Eicherscheid	Hermanns Pet. Michel	do.	58			Beling Bernhard	do.
17			Dohmen Paul, Pfarrer	Eicherscheid	59	die Bürgermeisterei Hollerath	Hollerath	Haad Julius	Kirchjeiffen
18			Offermann Joh. Arnold	do.	60			Schöller Richard	Hollerath
19	Gemeinde Kesternich	Kesternich	Hed Johann Mathias	do.	61			Priz Math. Fl., Pfarrer	Hollerath
20			Beich, Pfarrer	Stedenborn	62	die Bürgermeisterei Sommersdorf	Sommersdorf	Klinkhammer Peter	Hollerath
21	Stedenborn und Strauch		Greuel Peter Franz	do.	63			Kenn Peter Joseph	Hollerath
22			Wynands Paul	Kesternich	64			Marjan Mathias	Sommersdorf
23			Breuer Christian	Strauch	65			Zimmermann Johann	do.
24			Braun Paul	Kesternich	66			Fligen Johann	Urdorf
25			Braun Hubert	Strauch	67			Valtes Christoph	Nedelhofen
26	Bürgermeisterei Ruhrberg	Ruhrberg	Bilboye, Pfarrer	Ruhrberg	68			Rietheister Ernst	Freilingen
27			Gerards, Bürgermeister	do.	69			Daniels Gotthard	Sommersdorf
28			Breuer Andreas Wilh.	do.	70	Burgeln, Bruchgasse, Dorfstraße, Hartgasse, Heerstraße und im Höfchen	Medernich I	Krenjer Emil, Berggrath	Medernich
29			Worenhofen Pfarrer	Dedenborn	71			Bönjels Wilhelm	do.
30	Gemeinde Simmerath (ohne die Ortschaft Hausenbach)	Simmerath I	Huppertz Heinrich	Simmerath	72			Schüller Heinrich, Hof. Hub.	do.
31			Gerards, Bürgermeister	do.	73			Schürger Christian	do.
32			Stollenwerk Peter	do.	74			Both Anton	do.
33			Goller, Dechant	do.	75			Herbrand Carl	do.
34			Vaasen, Reviervorsteher	do.	76			Steffens Johann	do.
35	Gemeinde Lammerndorf und die Ortschaft Hausenbach	Simmerath II	Julich, Pfarrer	Lammerndorf	77			Herr, Lehrer	do.
36			Hausenbach Michael	do.	78	Bahnhofstraße, Bergstraße, Friedrich-Wilhelmstraße, Oberfeld u. Duerstraße	Medernich III	Gertner Wilhelm	do.
37	Bürgermeisterei Hoefen	Hoefen	Wertens Michael	do.	79			Thoma Anton	do.
38			Müller, Pfarrer	Hoefen	80			Gerards Valentin	do.
39			Thönnissen, Pfarrer	Kohren	81			Krischer Johann	do.
40			Janzen J., Bürgermeister	Hoefen	82			Schmitz Heinrich	do.
41			Foerster Eduard	Kohren	83			Siegen, Lehrer	do.
42			Janzen Joh. Bartholom.	Hoefen	84	die Bürgermeisterei Koethen	Koethen	Lüderath Joh. Willibr.	Giltzdorf
43	Gemeinde Schmidt	Schmidt	Krings Franz Joseph	Schmidt	85			Zalken Peter	Besch
44			Schündelen, Pfarrer	do.	86			Großmann Lambert	Koethen
45			Lauterbach Heinrich	Frostscheidt	87			Langhardt Hermann	Olef
46			Prinz Christian	Vosselbach	88			Stollenwerk Wilhelm	do.
47			Stoffels Paul	Germeter	89			Groß Johann	Scheuren
48			Vingemich Everhard	Vossenack	90			Heinen Joseph, Lehrer	Oberreifferscheid
49			Kaun Nikolaus	do.	91			Murk Peter Joseph	Reifferscheid
50	Gemeinde Roetgen Haus von Nr. 1 bis incl. 262	Roetgen I	Frechen, Pfarrer	Roetgen	92			Kirfel, Lehrer	Reifferscheid
51			Wann Hermann	do.	93			Floß Ludwig, Pfarrer	do.
52			Gilleßen Clemens Aug.	do.	94	Gemeinde Mendorf, Hünnergendorf, Kipsdorf und Waldorf	Kipsdorf	Wynandt Math., Pfarrer	Kipsdorf
53			Klobert Math. Richard	do.	95			Koep Joseph	do.
54			Sebaldt, Forstmeister	do.	96			Krings Peter	do.
55			Heidgen, Bürgermeister	do.	97			Feldes, Pfarrer	Mendorf
56	Gemeinde Roetgen Haus Nr. 263 bis incl. 322 und die Gemeinde Kott	Roetgen II	Winkhold Peter	Kott	98			Reez Mathias	Kipsdorf
57			Braun Franz	do.	99	Gemeinde Rogendorf	Rogendorf	Abel Paul	Koggenorf
58			Koetgen Paul	do.	100			Breidenbend Friedrich	Bachreiver
59	Bürgermeisterei Zweifall	Zweifall	Krings Jakob	Zweifall	101			Abel Hubert	Koggenorf
60			Stedenborn Alphons	do.	102	die Bürgermeisterei Wallenthal	Scheven	Propp Joseph	Calenberg
61			Wirz Martin	do.	103			Niebler Joh. Joseph	do.
62			Klinkhammer Joseph	do.	104			Bohlen Anton	Scheven
63	Bürgermeisterei Kalterherberg	Kalterherberg	Woll Jakob	Kalterherberg	105			Reinartz Heinrich	Heistert
64			Thönnissen Nikolaus	do.	106			Vossel Wilhelm	Wallenthal
65			Thoma Hubert	do.	107	Gemeinde Broich, Oberhausen und Schleiden	Schleiden	Goerden, Oberpfarrer	Schleiden
66			Thoma Joh. Leonhard	do.	108			Felsenmeyer Albert	do.
67			Kesternich Werner	do.	109	Gemeinde Marmagen u. Schuidtheim	Schuidtheim	Fehr. v. Harff, Bürgermst.	Marmagen
68			Brümmer Johann	do.	110			Mez Sebastian	Schuidtheim
					111			Kurz Bruno	Schuidtheim
					112			Schuhmacher Laurenz	Marmagen
					113			Leufgen Adam, Pfarrer	Schuidtheim
					114	Gemeinde Frohnath, Heistert, Rinne und Siftig	Siftig	Cremer August	Frohnath
					115			Beder Stephan	Siftig
					116			Zander Hermann Joseph	Rinne
					117	die Bürgermeisterei Keldernich	Soetenich	Weyerstraz Wilhelm	Soetenich
					118			Zander Joseph	Call
					119			Stoffels Hermann Joseph (fehlt.)	Dahlbenden
					120				do.
					121	Krekel, Krekelkirch, Rütth u. der Pfarrbezirk Steinfeld (ohne Urst)	Steinfeld	Böder Carl	Steinfeld
					122			Breuer Hermann	Wahlen
					123			Beder Hermann	do.
					124			Vinden Michel	Krekel
					125	Gemeinde Strempt	Strempt	Luz Wilhelm	Strempt
					126			Jannes Peter Joseph	do.
					127			Sondermann Anton	do.
					128			Jannes Peter	do.
					129	Gemeinde Bunderath, Birr, Engalgau, Frohnau, Holzmillheim, Lindweiler, Koderath, Rohr und Tondorf	Tondorf	Hansen Peter	Tondorf
					130			Kau Johann Peter	Kohr
					131			Grons Johann	Frongau
					132			Zingsheim Johann	Engalgau
					133			Zingsheim Jos., Bürgermst.	Koderath
					134			Hermeling Friedr. [a. D.]	do.
					135	die Bürgermeisterei Udenbreth	Udenbreth	Hergarten Wilhelm	Udenbreth
					136			Klinkhammer Peter	do.
					137			Klein Servatius	do.
					138	Gemeinde Nettersheim u. Urst	Urst	Schruff Hermann	Nettersheim
					139			Jennes Simon	Urst
					140			(fehlt.)	do.
					141			(fehlt.)	do.
					142	Gemeinde Hergarten und Blatten	Blatten	Lauterbach Joseph	Hergarten
					143			Leisten Peter Wilhelm	Blatten
					144			Schweizer Paul	Hergarten
					145			Hirtgen Heinrich	Blatten
					146	Gemeinde Breitenbenden, Harzheim, Holzheim, Lorbach und Bussenberg	Bussen	Heß Johann Joseph	Bergheim
					147			Schneider Johann	Lorbach
					148			Wielspitz Wilhelm	Bussen
					149			Koch Anton	Bergheim
					150			Braun Johann Peter	Harzheim
					151			Feyen Mathias	do.
					152	die Bürgermeisterei Weyer	Weyer	Laz Carl	Eisersey
					153			Effer Everhard	do.
					154			Jacobi Aloys	Weyer
					155			Zingsheim Heinrich	Ursey
					156			Vossmer Joseph	Callmuth
					157			Offermann Hermann	Weyer
					158	Einruhr, Jägersweiler, Krummenauel, Lehmkaul, Worsbach u. Wollseifen	Wollseifen	Hüggen Theodor	Einruhr
					159			Wertgens Peter Wilh.	Wollseifen
					160			May Servatius	Worsbach

III. Kreis Schleiden.

Vorstehendes Verzeichniß wird auf Grund der Bestimmung des § 24 des Reglements über die Ausführung der Wahlen zum Hause der Abgeordneten vom 8. September 1893 mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß dasselbe auch auf den Landrathsämtern zu Malmedy, Montjoie und Schleiden offen liegt.

Malmedy, den 29. September 1896.

Pastor,
Königlicher Landrath

Das Kreisblatt für den Kreis erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwochs und Samstags

Bestellungen werden bei allen Postämtern, Landbriefträgern und in der Expedition entgegengenommen.

Der Pränumerationspreis des Quartals in St. Vith oder in der Expedition abgeholt 1 Mark; Post bezogen 1 Mark 25 Pf. ausschließlich der Bestellgebühren.

Verantwortlicher Redacteur J.

Nro. 83.

Amtl. Beka

Bekanntmachung

Bezirks-Polizei

die Gemeinde

Auf Grund der §§ 265) und des § 137 V. Landesverwaltung vom 3. April 1896 ist die Gemeindeverwaltung verpflichtet, die Anlage des öffentlichen Wasserwerks in der Gemeinde Schleiden zu beschleunigen. Die Anlage des öffentlichen Wasserwerks in der Gemeinde Schleiden ist durch die Anlage des öffentlichen Wasserwerks in der Gemeinde Schleiden zu beschleunigen. Die Anlage des öffentlichen Wasserwerks in der Gemeinde Schleiden ist durch die Anlage des öffentlichen Wasserwerks in der Gemeinde Schleiden zu beschleunigen.

§ 1. Ohne Erlaubnis dürfen keine Bäume gepflanzt werden, welche die öffentliche Sicherheit gefährden. Die Anlage des öffentlichen Wasserwerks in der Gemeinde Schleiden ist durch die Anlage des öffentlichen Wasserwerks in der Gemeinde Schleiden zu beschleunigen.

§ 2. Jeder, der die Anlage des öffentlichen Wasserwerks in der Gemeinde Schleiden zu beschleunigen will, ist verpflichtet, die Anlage des öffentlichen Wasserwerks in der Gemeinde Schleiden zu beschleunigen.

§ 3. Das Wasser der Gemeinde Schleiden darf nicht für andere Zwecke verwendet werden. Die Anlage des öffentlichen Wasserwerks in der Gemeinde Schleiden ist durch die Anlage des öffentlichen Wasserwerks in der Gemeinde Schleiden zu beschleunigen.

Als Henriette, nach sehnen und leuchtenden Augen Herz von froher Hoffnung bezaubert, habe ich nicht recht geglaubt, ein wenig frische Luft zu genießen, welche die Wandlung die sie wie dieser junge Herr anzu, indem sie den kleinen Jungen, herrlich, liebe Tochter, er während des Besuchs fragte Fran Remy die nicht spazieren gegangen. Der Polizei-Detective, schlummern pflegte, erwachte nicht spazieren zu gehen. Wo seid Ihr denn geblieben? Mein, nicht spazieren zu gehen, junge Herr doch hinreichend gegessen vor Küssen. Eine heiße — konnte ihrer Bezeichnung heisse Thranen.

„Henriette,“ fragte die Tochter. Die Rosen auf den Tisch verschwanden. Der kleine Tote gestellt; Henriette ab